

5.2. Die Sektion Herpetologie (Lurche und Kriechtiere) der Zoologischen Staatssammlung München

von Ulrich Gruber

Zusammenfassung

Der erste Kustos in der Herpetologischen Abteilung an der Zoologischen Staatssammlung war von 1912 bis 1948 Prof. Dr.h.c. Lorenz Müller (1868-1953). Seine technische Assistentin war Frau Dora Schmelcher. Er baute durch eigene Sammlungen und die Sammeltätigkeit vieler Kollegen eine herpetologische Museumsammlung von Weltruf auf. Aber die Bomben der Nacht vom 24. auf 25. April 1944 zerstörten auch bedeutende Teile der herpetologischen Sammlung, insbesondere die Krokodil-Skelette. Zusätzlich vernichtete eine Sprengbombe viele der in der Münchner Umgebung ausgelagerten Schildkröten, Schlangen, Echsen, Chamäleons, Frösche und Kröten. So mußte nach dem Krieg ein Neuaufbau der Sammlungen begonnen werden. Nachfolger von Lorenz Müller war von 1948 bis 1971 Prof. Dr. W. Hellmich (1906-1975). Als technische Assistenten halfen ihm zunächst noch Dora Schmelcher, dann Johann Schmidt und schließlich, seit 1960, Dieter Fuchs. Diesem war auch die erste systematische Aufstellung der Sammlung zu danken. Prof. Hellmich vervollständigte und erweiterte die herpetologischen Bestände und widmete sich später der Organisation des »Nepal Research Schemes«. Sein Nachfolger war Dr. Ulrich Gruber, der im Jahr 1971 seinen Dienst in der Zoologischen Staatssammlung antrat. Zusammen mit seinem technischen Assistenten Dieter Fuchs baute er die Sammlungen weiter aus. Beide etablierten überdies eine gute Zusammenarbeit mit vielen wissenschaftlichen Kollegen und Terrarianern, die ebenfalls zur Erweiterung der Bestände in der herpetologischen Sektion beitrugen. Heute umfassen die herpetologischen Sammlungen ungefähr 140.000 Exemplare, davon 29.600 Amphibien und 110.400 Reptilien. Die geographischen Sammlungsschwerpunkte liegen in Europa (besonders Deutschland, Österreich, Spanien, Italien, Balkanländer und Griechenland), der Türkei, dem Vorderen Orient, Nordafrika, den Kapverdischen Inseln, den Himalayaländern, Südindien, Sri Lanka, Südostasien und Südamerika (Brasilien, Kolumbien, Venezuela, Chile, Argentinien); die systematischen Schwerpunkte finden sich bei den Salamandriden, den europäischen Anuren, den europäischen Lacertiden, den Iguaniden (besonders die Gattung *Liolaemus*), den europäischen und nordafrikanischen Gekkoniden (beispielsweise Gattung *Cyrtodactylus* = *Tenuidactylus*), den süd- und zentralasiatischen Agamiden (Gattungen *Calotes*, *Japalura* und *Agama*), den europäischen Colubriden und Viperiden sowie den südamerikanischen Crotalinen (Gattungen *Bothrops* und *Crotalus*). Der größte Teil des Materials wird in Alkohol aufbewahrt; die osteologische Sammlung ist nur klein.

Historischer Werdegang

Die Anfänge der herpetologischen Sammlungen in der Zoologischen Staatssammlung gehen zurück auf die Zeiten von J.B. v. Spix und J. Wagler. Man muß die herpetologischen Aufsammlungen, die Spix 1817-1819 in Brasilien getätigt hat, als Grundstock der Amphibien- und Reptiliensammlung bezeichnen, zumal ein großer Teil des Sammlungsmaterials heute noch vorhanden ist (Hoogmoed & Gruber 1983).

Zu einer selbständigen Abteilung oder Sektion wurde der herpetologische Sammlungsteil jedoch dann mit der Tätigkeit des ersten Fachherpetologen Prof. Dr.h.c. Lorenz Müller (18.02.1868-01.02.1953), der seit 1903 als freiwilliger Helfer im Bereich der Zoologischen Sammlungen wirkte und 1912 als Leiter der herpetologischen Abteilung eine Kustodenstelle erhielt. Ursprünglich war Lorenz Müller Kunstmaler gewesen, jedoch galt sein Interesse von jeher den Amphibien und Reptilien, denen er sich zunächst mit der Pflege im Terrarium widmete. Später wendete er sich auch der wissenschaftlichen Herpetologie zu und baute schließlich die herpetologische Sammlung zu internationaler Größe und Bedeutung auf. Eine umfangreiche Reisetätigkeit führte ihn nach Italien, auf den Balkan und nach Südamerika. Aus allen diesen Regionen brachte er reiches herpetologisches Material mit. Die Krokodil-Skelettsammlung, die leider im letzten Weltkrieg zum größten Teil zerstört wurde, besaß Weltgeltung. Als technische Assistentin stand ihm Dora Schmelcher zur Seite, der vor allem die Präparation feinsten Reptilienskelette und eine umfangreiche Nachzuchtsammlung des Feuersalamanders zu verdanken ist. Lorenz Müller pflegte engen freundschaftlichen Kontakt zu vielen Wissen-



Abb. 1: Prof. L. Müller



Abb. 2: D. Schmelcher



Abb. 3: Prof. Dr. W. Hellmich



Abb. 4: Dr. U. Gruber (links) und D. Fuchs (rechts)

schaftlern und Sammlern seiner Zeit und vermehrte auch dadurch die Sammlungsbestände. Besonders erwähnenswert sind die Sammlungen von Prof. Dr. W. Goetsch aus Südeuropa (1927-1934), Argentinien (1927-1928) und Chile (1929-1931), von K. Klapperich aus China (1938), von Hans Kulzer aus dem Vorderen Orient (1911-1912, 1926-1928), von Karl Lankes aus Mitteleuropa und vom Balkan (1907-1912), von Dr. W. Uthmöller aus Ost-Afrika (1927-1936), von Pater Cornelius Vogel aus Venezuela (1925-1939) und von

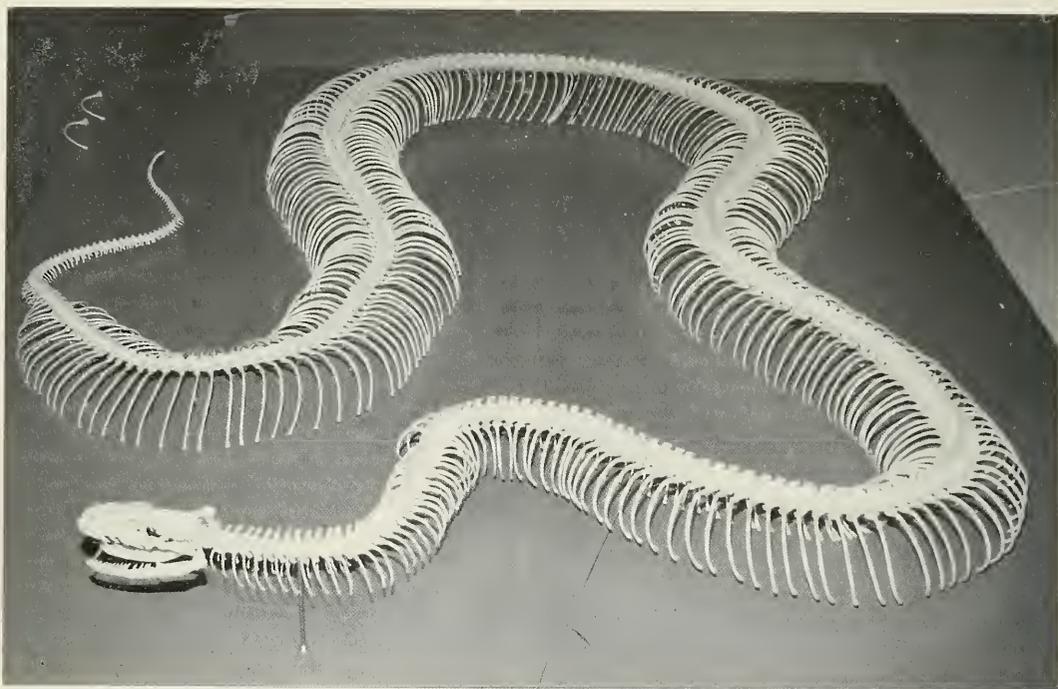


Abb. 5: Schlangenskelett



Abb. 6: D. Fuchs im Kellermagazin der alten Staatssammlung im Schloß Nymphenburg.

Abb. 7: a: *Calotes mystaceus* aus Thailand (Foto: Fuchs). b: *Bothrops schlegeli* aus Costa Rica (Foto: Fuchs). c: *Hyperolius marmoratus* aus Afrika (Foto: Fuchs). d: *Bufo himalayanus* aus Nepal (Foto: Gruber).



Prof. Dr. Erich Zugmayer aus Zentralasien (1906-1911). Im Jahre 1948 ging Lorenz Müller in den Ruhestand; am 1. Februar 1953 starb er kurz vor seinem 85. Geburtstag.

Die Bombennacht des 24./25. April 1944 traf auch die herpetologischen Sammlungen; zwei Drittel der Krokodil-Skelettsammlung wurden ein Raub der Flammen. Die Alkoholsammlungen waren nach München-Planegg (Heide-Volm-Gelände) ausgelagert worden, blieben jedoch auch dort nicht von den Kriegseinwirkungen verschont. Am 11. April 1945 fiel eine Sprengbombe in die Räume mit dem ausgelagerten Material und vernichtete fast alle Krokodile und Schildkröten, den größten Teil der Ringelnatterrassen, sehr viele Schwanz- und Froschlurche sowie erhebliche Mengen der Chamäleons, Warane, Riesenschlangen und europäischen Inseleidechsen.

Nachfolger von Lorenz Müller wurde Prof. Dr. Walter Hellmich (26.02.1906-29.07.1974), der als Schüler Prof. Müllers schon seit 1934 in den herpetologischen Sammlungen der Zoologischen Staatssammlung tätig war und 1948 die Leitung der Abteilung für Lurche und Kriechtiere übernahm. Prof. Hellmich knüpfte an die Sammlungs- und Reisetradition Lorenz Müllers an, reiste sammelnd und forschend nach Spanien, Chile, Argentinien, Paraguay, Angola und in die Türkei. Eine Reihe von gemeinsamen Publikationen zeugt von der engen Zusammenarbeit der beiden Herpetologen. Herausragend sind dabei die gemeinsam verfaßte Herpetofauna der Iberischen Halbinsel (Müller & Hellmich 1935, 1937), die Berichte über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Deutschen Gran Chaco-Expedition (Müller & Hellmich 1936; Hellmich 1960) und die Bearbeitung der südamerikanischen Erdleguane (Hellmich 1934; Müller & Hellmich 1938 Chile, 1938-1939 Argentinien). Durch Walter Hellmich wurde das Sammlungsmaterial noch einmal erheblich erweitert; so besitzen beispielsweise die von ihm eingebrachten Bestände an Erdleguanen (Gattung *Liolaemus*) Weltgeltung. Bis zum Jahre 1960 wurde er dabei von Dora Schmelcher, die schon Lorenz Müller gedient hatte, in Präparation, Katalogisierung und Konservierung tatkräftig unterstützt. Nach ihrer Pensionierung begann dann im September 1960 Dieter Fuchs als Präparator in der Herpetologischen Abteilung seine Arbeit. Ihm ist die erste systematische Aufstellung des gesamten herpetologischen Sammlungsmaterials nach dem Kriege zu danken.

Seit Anfang der sechziger Jahre konzentrierte sich Prof. Hellmichs Interesse auf den Himalaya. Er gründete und leitete das »Forschungsunternehmen Nepal Himalaya«, das mit wechselnden Wissenschaftlerteams und über 5 Jahre hinweg in Ostnepal naturwissenschaftliche Grundlagenforschung betrieb (Hellmich 1964). Die Ergebnisse dieser Forschungen wurden in der Schriftenreihe »Khumbu Himal« veröffentlicht. Die Koordination der wissenschaftlichen Programme aus dem Forschungsunternehmen Nepal Himalaya fanden ihre Fortsetzung und Erweiterung in der ebenfalls von Prof. Hellmich initiierten und als Geschäftsführer geleiteten »Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Hochgebirgsforschung«. Die Zoologische Staatssammlung als Institution und die herpetologischen Sammlungen profitierten sowohl hinsichtlich Prestige als auch in der Vermehrung durch Sammlungsmaterial von Hellmichs organisatorischem Einsatz. Im Jahre 1971 ging er in Pension; am 29. Juli 1974 starb der unermüdete Organisator und Wissenschaftler nach kurzem, schwerem Leiden. Sein Nachfolger, Dr. Ulrich Gruber, kam vom Zoologischen Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig in Bonn.

Bestand der Sammlung

Die herpetologischen Sammlungen in der Zoologischen Staatssammlung München gehören zu den bedeutendsten ihrer Art in allen wichtigen Museen der Erde. Insgesamt werden etwa 140.000 Exemplare aufbewahrt, verteilt auf rund 29.600 Amphibien und 110.400 Reptilien. Den quantitativ gewichtigsten Teil der Bestände liefern die Schlangen, die zur Unterbringung ein eigenes Magazin erfordern. Mit dem Umzug in den Neubau an der Münchhausenstraße konnte die herpetologische Sammlung ganz neu aufgestellt werden. Die Anordnung folgt bis zur Familie dem natürlichen System und ist dann bei den Gattungen und Arten - der leichteren Orientierung wegen - alphabetisch geordnet.

Schwerpunkte lassen sich in der Sammlung nach Geographie der Herkunft und systematischer Stellung bestimmter Gruppen erkennen. Geographisch liegen die Akzente in der Bundesrepublik Deutschland (vor allem Bayern), dazu im europäischen Raum in Spanien, Italien, Österreich, den Balkanländern und Griechenland, in der Türkei, in Vorderasien, auf den Kapverden, in den Himalayaländern und in Südamerika (Brasilien,

Kolumbien, Venezuela, Chile, Argentinien). Systematische Schwerpunkte finden sich bei europäischen Salamandriden, heimischen Froschlurchen, europäischen Lacertiden (z.B. Inseleidechsen der Ägäis und Eidechsen des Balkan), Iguaniden (vorzugsweise Gattung *Liolaemus*), europäischen und nordafrikanischen Gekkoniden (vor allem Gattung *Cyrtodactylus* = *Tenuidactylus*), süd- und zentralasiatischen Agamiden (insbesondere Gattungen *Calotes*, *Japalura* und *Agama* aus Indien und den Himalayaländern), europäischen Colubriden und Viperiden sowie südamerikanischen Crotalinen (vor allem Gattungen *Bothrops* und *Crotalus*). Bemerkenswert sind die Serien des Feuersalamanders (*Salamandra salamandra*), der beiden Skinkella-Arten *Scincella sikkimensis* und *Sc. ladacensis*, der Ringelnatter (*Natrix natrix*) und der Kreuzotter (*Vipera berus*).

Der weitaus überwiegende Teil des konservierten Materials wird in Alkohol aufbewahrt. Die Sammlung an Skeletten und Häuten ist, wegen der Verluste im letzten Krieg, nur klein. Eine umfassende Spezialbibliothek ist vorhanden. Lücken gibt es allerdings bei alten Büchern, da viele von ihnen ebenfalls im 2. Weltkrieg vernichtet wurden. Die herpetologische Sonderdrucksammlung umfaßt ca. 10.000 Veröffentlichungen.

Derzeitige Betreuer und Arbeitsschwerpunkte

Im Juli 1971 begann Dr. Ulrich Gruber, als Nachfolger von Prof. Dr. Walter Hellmich, seine Tätigkeit in den herpetologischen Sammlungen an der Zoologischen Staatssammlung. Zusammen mit seinem konservatorischen Mitarbeiter, dem Technischen Hauptsekretär Dieter Fuchs, erweiterte und vervollständigte er seitdem stetig die herpetologischen Bestände. Forschungsreisen führten ihn und Dieter Fuchs nach Griechenland (Gruber 1974; Gruber & Fuchs 1977) und in den Nepal-Himalaya (Dierl & Gruber 1979). Von vielen Privatreisen in die verschiedensten Länder und Regionen brachten beide umfangreiches und wertvolles Sammlungsmaterial mit. Im wesentlichen galten die Reisen von U. Gruber den Ländern Griechenland, Nordindien, Nepal, Ladakh, Sikkim, Bhutan, Tibet, China und der Mongolei, die von D. Fuchs der Türkei, Griechenland Zentralafrika, Kenya, Nepal, Indien, Sri Lanka, Indonesien, Thailand, Costa Rica und Panama. Eine enge Verbindung mit zahlreichen Terrarianern, die vor allem dem terraristisch sehr erfahrenen Dieter Fuchs zu danken ist, bringt ständig neues Material ein und ergänzt die Sammlungsbestände bis in Bereiche hinein, in denen sie bislang noch nicht vertreten waren. Darüber hinaus ist die Herpetologische Sektion an der Zoologischen Staatssammlung ein wichtiger Ansprechpartner für alle mit dem Artenschutz befaßten Institutionen wie Zollbehörden, Ministerium für Umweltfragen, Bundesamt für Ernährung und Fortstwirtschaft (Frankfurt/M.), Untere Naturschutzämter, Bund Naturschutz oder einschlägig befaßte Staatsanwaltschaften und Gerichte.

Die Forschungsschwerpunkte der Sektion für Lurche und Kriechtiere liegen heute auf den folgenden Gebieten:

- Ökologie und Populationsdynamik der heimischen Lurchfauna;
- systematische und tiergeographische Untersuchungen an der Herpetofauna des östlichen Mittelmeerraumes;
- Systematik, Ökologie und Tiergeographie der Herpetofauna in den Himalayaländern;
- systematisch-taxonomische Studien an Agamiden, Scinciden und Lacertiden;
- systematisch-taxonomische und tiergeographische Studien an Schlangen des Mittelmeerraumes.

Auch die Sammeltätigkeit von ehrenamtlichen Mitarbeitern, Diplomanden und Doktoranden hat dazu beigetragen, die herpetologischen Sammlungen zu aktualisieren. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Beiträge von J.F. Schmidler aus München (Spanien, Türkei, Vorderasien), Dr. H.H. Schleich aus Waakirchen (vor allem Vorderasien, Nordafrika, Kapverden, Kanaren, Nepal), Dr. W. Erdelen aus Saarbrücken (Sri Lanka, Südindien), Dr. H. Mägdefrau aus Nürnberg (Venezuela), H.J. Gruber und U. Heckes aus München (Griechenland, Nordafrika, Israel), sowie A. Beutler und E. Frör aus München (Griechenland, Balkan). Darüber hinaus besitzen der Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e.V. und die Stadtgruppe München der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V. ihre Anlaufstelle in der Herpetologischen Sektion an der Zoologischen Staatssammlung, finden hier Beratung und Betreuung. Somit wirkt die Herpetologische Sektion nicht nur auf fachwissenschaftlichem Grundlagenterritorium, sondern auch im angewandten und populären terraristischen Bereich.

Literatur:

- Dierl, W. & Gruber, U. 1979. Habitat conditions in the transitional faunal zone in Central Nepal (a report on the German Zoological Expedition to Central Nepal 1973). - *Spixiana* 2 (1): 1-47
- Gruber, U. 1974. Zur Taxonomie und Ökologie der Reptilien von der Insel Antikythira. - *Salamandra* 10 (1): 31-41
- Gruber, U. & Fuchs, D. 1977. Die Herpetofauna des Paros-Archipels (Zentral-Ägäis). - *Salamandra* 13 (2): 60-77
- Hellmich, W. 1934. Die Eidechsen Chiles, insbesondere die Gattung *Liolaemus*. - Abh. d. Bayer. Akad. Wiss., mathem.-naturw. Abt., Neue Folge Heft 24: 1-140
- _____ 1960. Die Sauria des Gran Chaco und seiner Randgebiete. - Abh. d. Bayer. Akad. Wiss., mathem.-naturw. Abt., Neue Folge Heft 101: 1-131
- _____ 1964. Khumbu Himal, Ergebnisse des Forschungsunternehmens Nepal Himalaya, Einführung. - Springer-Verl., Berlin-Göttingen-Heidelberg, 1-23
- Hoogmoed, M.S. & Gruber, U. 1983. Spix and Wagler type specimens of reptiles and amphibians in the Natural History Museum in Munich (Germany) and Leiden (The Netherlands). - *Spixiana* Suppl. 9: 319-415
- Müller, L. & Hellmich, W. 1935. Mitteilungen über die Herpetofauna der Iberischen Halbinsel, I. *Salamandra salamandra almanzoris* n.ssp. und *Bufo bufo grediosicola* n.ssp.. - *Zool. Anz.* 112 (3/4): 49-57
- _____ 1936. Wissenschaftliche Ergebnisse der Deutschen Gran Chaco-Expedition, Amphibien und Reptilien 1. Teil: Amphibia, Chelonia, Loricata. - Verl. von Strecker & Schröder, Stuttgart.
- _____ 1937. Mitteilungen über die Herpetofauna der Iberischen Halbinsel, II. zur Kenntnis der *Lacerta monticola*. - *Zool. Anz.* 117 (3/4): 65-73
- _____ 1938. *Liolaemus*-Arten aus dem westlichen Argentinien, I. *Liolaemus darwini* (Bell) und *L. goetschi* n.sp. (Breslau). - *Zool. Anz.* 123 (5/6): 130-142
- _____ 1939. *Liolaemus*-Arten aus Argentinien, II. über eine neue *Liolaemus altissimus*-Rasse vom Volcan Copahue. - *Zool. Anz.* 125 (5/6): 113-119
- _____ 1939. *Liolaemus*-Arten aus dem westlichen Argentinien, III. über *Liolaemus kriegi*, eine neue *Liolaemus*-Art aus der Gegend des Lago Nahuel Huapi. - *Zool. Anz.* 127 (1/2): 44-47
- _____ 1939. *Liolaemus*-Arten aus dem westlichen Argentinien, IV. über *Liolaemus*-Arten aus den Territorien Rio Negro und Nequen. - *Zool. Anz.* 128 (1/2): 1-17

Anschrift des Verfassers:

Dr. Ulrich Gruber
Zoologische Staatssammlung München
Münchhausenstr. 21
D-8000 München 60